

V. Fachschulen für Bau- und mechanische Gewerbe.

Einleitung.

Ausser den nachfolgend dargestellten Fachschulen dieser Gattung bestehen in Oesterreich noch die k. k. Bau- und Maschinengewerbeschule in Wien, eine mechanische Lehrwerkstätte an der Akademie für Handel und Industrie in Graz, und Facheurse für Bau- und Maschinengewerbe an der Gewerbeschule in Prag und Graz. In der Errichtung begriffen sind die Fachschule für Maschinenwesen in Wiener-Neustadt und die mechanische Lehrwerkstätte in Komotáu, welchen Subventionen theils ertheilt, theils in Aussicht gestellt sind. Jedenfalls wird bei der grossen Bedeutung der Bau- und Maschinengewerbe in den industriell hervorragenden Ländern Oesterreichs auf diesem Gebiete noch Vieles zu schaffen sein.

1. Mechanische Lehrwerkstätte in Klagenfurt. Dieselbe wurde im October 1862 eröffnet.

Diese Schule untersteht der kärntnerischen Handels- und Gewerbekammer. Als Lehrer fungirt an derselben Alois Barth.

Die Aufgabe der Lehrwerkstätte besteht darin, jungen Leuten, die sich mechanischen Gewerben zuwenden wollen, aber nicht in der Lage sind, höhere technische Lehranstalten zu besuchen, Gelegenheit zu bieten, sich eine tüchtige fachliche Bildung anzueignen.

Die Anzahl der Schüler beträgt gegenwärtig 16, von denen kein Schulgeld eingehoben wird.

Der Unterricht umfasst drei Jahrgänge und folgende Gegenstände:

1. Die Erlernung aller in das Maschinenbaufach und die Metallarbeiten einschlagenden Hand- und Maschinenarbeiten, sowie die Behandlung und Bedienung der Dampfmaschine.

2. Maschinenzeichnen, Freihand- und Ornamentzeichnen, Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik und Projectionslehre.

An Lehrmitteln besitzt die Lehrwerkstätte: 1 Dampfmaschine, 2 selbstthätige Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 2 Fusstritt-Drehbänke, 2 Hobelmaschinen, 1 Raderschneidmaschinen, 19 Schraubenstöcke und 3 Holzhobelbänke.

Die Lehrwerkstätte erhält vom kärntnerischen Landtage eine jährliche Dotation von 1000 fl., vom Handelsministerium eine Subvention von 5000 fl., ferner Beiträge von der kärntnerischen Sparcassa und mehreren Privaten.

An der Ausstellung betheiligt sich die Lehrwerkstätte mit mehreren Werkzeugen und Zeichnungen (Schülerarbeiten) und einigen Maschinenmodellen.

2. Höhere Baugewerkschule in Wien (Alservorstadt, Schwarzspanierstrasse 3) wurde am 1. October 1864 eröffnet.

Inhaber und Director der Anstalt ist Friedrich Märtens. Als Lehrer fungiren an der Schule die Herren: Altmann, Literat; Barmayer, Ingenieur; Gradt, Architekt; Heise, Architekt; Jordan, Architekt und Stadtbaumeister; Klasen, Architekt und Ingenieur; Ludwig, Techniker; Seltkowie, Lehrer; Witzschel, Ingenieur.

Die Aufgabe der Schule besteht darin: Zimmermeister, Steinmetzmeister, Maurermeister und Baumeister heranzubilden.

Der Unterricht umfasst folgende Lehrgegenstände:

Ebene Geometrie, Stereometrie und Trigonometrie.

Geometrisches Zeichnen.

Darstellende Geometrie mit Schattenconstruction.

Perspective und Steinschnitt.

Baukunde.

Architektur und Architekturzeichnen.

Ornamentzeichnen.

Technische Naturlehre.

Baumaterialienlehre.

Algebra und Zahlenrechnen.

Deutsche Sprache.

Praktische Geometrie mit Planzeichnen.

Kostenberechnung.

Entwerfen.

Modelliren.

Die Schule wurde seit ihrem Bestehen von 1674 Schülern besucht. Im Schuljahre 1872/73 stellt sich die Frequenz folgendermassen dar: An

Wochentagen hören den Unterricht im Baucourse 143; in der Zeichenabtheilung 5. Der Sonntagskurs wird von 168, der Abendkurs von 36 Schülern frequentirt. In Summa beträgt daher die Anzahl der Schüler 352.

Das Schulgeld ist für die fünfmonatliche Schuldauer im ersten Course mit 25 fl., im zweiten Course mit 30 fl. und im dritten Course mit 35 fl. festgesetzt.

An hervorragenden Lehrmitteln besitzt die Schule: Herdtle's Vorlagewerk, Teirich's Ornamente der Renaissance, Bucher's Kunst im Handwerk und zahlreiche bautechnische Vorlagewerke von Mauch, Eisenlohr, Degen, Strack, Böttcher, Adam, Lienhard etc. etc.

Die Schule wird vom Handelsministerium und vom Unterrichtsministerium, ferner vom Gemeinderathe der Stadt Wien und dem niederösterreichischen Landtage subventionirt.

An der Ausstellung theilte sich die Schule mit Zeichnungen, ausgeführt von den Schülern der Anstalt.

3. Die Musikschule in Grasslitz (Böhmen) wurde als einclassige Schule am 1. October 1865, die neu systemirte Oberclasse am 13. Juli 1873 eröffnet.

Die Schule steht unter einem Schulaufsichtsrath und sind an derselben gegenwärtig zwei Lehrer thätig, nämlich Johann Muck, welcher den Unterricht in der Oberclasse, und Wilhelm Hoffmann, der denselben in der Unterclasse ertheilt.

Die Aufgabe der Schule besteht im theoretischen und praktischen Unterrichte in der Erzeugung und Handhabung der Musikinstrumente aller Art. Der Unterricht umfasst die theoretische und praktische Kenntniss aller Blas-, Streich-, Ruff-, Schlag- und Tasteninstrumente; den Gesang zur Bildung des Gehöres, den Instrumentenbau, die Ausstimmung der Instrumente, die Ton- und Schalllehre, die Modell- und Zeichenlehre und die Naturlehre über Metalle und Holz.

Die Zahl der Schüler beträgt an ordentlichen 60, an ausserordentlichen seit dem Bestehen der Schule 178.

Von bemittelten Schülern wurde bisher ein wöchentliches Schulgeld von zehn Kreuzern eingehoben, in Zukunft wird jedoch der Unterricht unentgeltlich ertheilt werden.

An Lehrmittel besitzt die Schule gegenwärtig 32 Stück Instrumente nach österr. und 10 Stück nach pariser Stimmung und 1 Fortepiano, ferner ein Monochord und eine Anzahl von Büchern über Musik-Theorie etc.

Vom Gründungsjahre bis jetzt wurde die Schule nur vom Herrn Richard Ritter von Dotzauer, dem Comité zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der Erz- und Riesengebirgsbewohner und von der Grasslitzer Stadtgemeinde erhalten. Gegenwärtig subventionirt das Handelsministerium die Schule und bestreitet die Lehrergehälter.

4. Fachschule der Wiener Uhrmacher - Genossenschaft. Dieselbe wurde am 10. October 1872 eröffnet.

An dieser Schule wirken als Lehrer Heinrich Fischer [zugleich Leiter], Franz Rucker und Alois Bruhns, als Supplent: Franz Kowarie.

Die Aufgabe der Schule besteht in der Heranbildung von theoretisch und praktisch geschulten Uhrmachergehilfen.

Die Anzahl der Schüler beträgt in den drei Classen 245.

Der Unterricht wird derzeit nur Sonntag Vormittags ertheilt, und zwar werden Rechnen, Physik, Mechanik, Geometrie und Zeichnen, soweit diese Gegenstände beim Uhrmachergewerbe zur Anwendung kommen, gelehrt.

Den praktischen Unterricht ertheilt der Leiter der Schule H. Fischer.

Die Schule, an welcher kein Unterrichtsgeld eingefordert wird, ist von der Wiener Uhrmacher-Genossenschaft gegründet und erhalten; das Handelsministerium verlieh dem Leiter der Schule ein Stipendium zum Behufe einer Studienreise in's Ausland. Es ist übrigens auch eine directe Subventionirung der Schule für die Zukunft in Aussicht genommen.

An der Ausstellung betheiligt sich die Schule mit einigen Vorlagen und Schülerarbeiten.

5. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein. (Niederösterreich). Dieselbe wurde provisorisch am 30. Juni 1873 eröffnet.

Lehrer ist Gerhard Kern. Zweck der Schule ist: die Entwicklung der Uhrenindustrie, welche in Karlstein und Umgegend als Hausindustrie betrieben wird.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Schule besitzt alle zur Verfertigung von Uhren nothwendigen Werkzeuge und Maschinen, die auf Kosten des Handelsministeriums angeschafft wurden.

Die Gemeinde stellt die erforderlichen Schullocalitäten und die Lehrerwohnung bei. Das Handelsministerium erhält die Schule.

Zur Ausstellung werden mehrere Uhren, von Schülern verfertigt, gelangen.